

## Region

### Jetzt sind die Bäche renaturiert

**Lengnau** Der Ausbau und die Renaturierung des Moosbach und Dorfbach Lengnau-Leugene ist abgeschlossen und wurde eingeweiht.

Einen Stängel des Blutweiderichs, den Zweig einer Esche, ein Hundesäckli. Drei Symbole hat der Projektverantwortliche der Bürgergemeinde Lengnau Jonas Walther für die Einweihung und Begehung des beinahe abgeschlossenen Projektes Hochwasserschutz und Revitalisierung mitgebracht. Den Blutweiderich als Nektarspender, den Eschenzweig als Zeichen, dass der Biber schon einen Baum gefällt hat und dass der Hochwasserschutz für die Industriezone wichtig ist. Das Hundesäckli dafür, dass die Wege bereits von vielen Spaziergängern genutzt werden.

Hochwasserschutzmassnahmen und Renaturierung waren in der Überbauungsordnung CSL für die Industrie und die Bürgergemeinde am Moosbach gefordert. Nicht mehr zeitgemäss war der Ladenboden des Dorfbaches Lengnau-Leugene. So kam es zum gemeinsamen Wasserbauprojekt, das zu 90 Prozent durch Bund und Kanton getragen und somit durch die vielen Schnittstellen fremdbestimmt war. Entstanden ist ein neuer Lebensraum für die Natur und das Dorf. Die Gewässerräume sind nach den neusten ökologischen Kenntnissen gestaltet und vernetzt, der Durchlass Moosbach und Lengnau-Leugene eingebaut. Der Hochwasserschutz für die Industrie- und Freizeitzone bei Rückstau von Aare-Hochwasser soll gewährleistet sein. «Es wurde Lebensraum für Amphibien und für gefährdete Arten geschaffen», sagt Felix Leiser vom Büro Alnus. Der Biologe fordert nun zum «häre Luege» und Beobachten auf. Einerseits um sich am neuen Leben zu erfreuen, andererseits um Neophyten frühzeitig auszureisen. Eine Herausforderung an die Pflege des renaturierten Gebietes, wenn am anstossenden SBB-Damm der Japanknöterich wuchert. «Ich bin gespannt, was der Biber für Anpassungen im Gebiet vornimmt», sagte Gemeindepräsidentin Sandra Huber. Bürgerpräsident Martin Wolf spinnt die Pläne weiter: «Nun fehlt noch eine Verbindung zum Wurzelweg.» Margrit Renfer

# Wildbienen füllen unsere Teller

Leubringen/Magglingen Schulkinder haben auf lustvolle Weise erfahren, wie wichtig die Wildbienen für unsere Ernährung sind. Ein Wildbienenmenu zeigt, wie leer unsere Tische ohne die Bestäuber wären.

Beatrice Bill

«Wussten Sie, dass jeder dritte Bissen den wir essen, von Bienen abhängig ist?» Dies fragt Samantha Hübscher, seit einem Jahr Köchin an der Tagesschule und angehende Umweltberaterin. Sie besucht den Lehrgang Umweltberatung für nachhaltige Entwicklung und Kommunikation am Bieler Institut «sanu future learning». Im Rahmen ihrer Abschlussarbeit des zweijährigen berufsbegleitenden Kurses führte sie mit ihren Mitschülerinnen einen einzigartigen Sensibilisierungsevent mit den deutschsprachigen Viertklässlerinnen und Viertklässlern der Primarschule Leubringen-Magglingen durch. Auf einfache, spielerische Weise erfuhren die Kinder die Zusammenhänge zwischen unserer Ernährung und der Bestäubung durch Bienen.

Eine eindrückliche Reihe von Fragen tauchte in diesem Zusammenhang auf. Auf welche Nahrungsmittel müssten wir verzichten? Wie sähe unser Mittagstisch ohne die Arbeit der Wildbienen aus? Wie das Frühstück? Und weshalb können nicht einfach überall Honigbienen eingesetzt werden und für uns Menschen arbeiten? Eifrig suchten die Kinder zusammen mit den Studentinnen nach Antworten und kamen damit den dramatischen Auswirkungen auf die Spur, die das Verschwinden der Biodiversität und damit der kleinen fleissigen Bestäuber zur Folge hätte. Der Rückgang würde über 45 Prozent betragen.

**Sie kennen kein schlechtes Wetter**

Zwischen dem Schulgebäude und der angrenzenden Kindertagesstätte legte Samantha Hübscher im Frühling einen Schulgarten an. Wild-, Heil-, Küchenkräuter und verschiedene Gemüsesorten schaffen einen wertvollen Lebensraum und ein vielfältiges Nahrungsangebot für Wildbienen. Hier können die Kinder beobachten, wie die wilden Winzlinge – manchmal sind es auch grosse Brummer – für



Fleissiges Backen der Wildbienenpizzas, nur dank der Mitarbeit der Wildbienen. PETER SAMUEL JAGGI

### Erstaunen löste aus, dass nur Hummeln für die Bestäubung der Tomaten zuständig sind.

uns Nutz- und Wildpflanzen bestäuben und so einen grossen Teil unserer Nahrung sicherstellen. Erstaunen löste aus, dass nur Hummeln für die Bestäubung der Tomaten zuständig sind. Was sich da im kleinen Schulgarten tut, lässt sich auf die ganze Landwirtschaft übertragen. Über 600 Bienenarten fliegen von Blüte zu Blüte. Sie besuchen bis zu 5000 pro Tag, sammeln Pollen und Nektar und bestäuben dabei rund 80 Prozent der Wild- und Kulturpflanzen. Die ersten fliegen im März, die letzten im Oktober. Ohne sie gäbe es keine Äpfel, keine Kirschen, weder Mandeln noch Tomaten. Auch keinen Kaffee, keinen Tee, keine Schokolade. Unsere Ernährung wäre langweilig und vitaminarm.

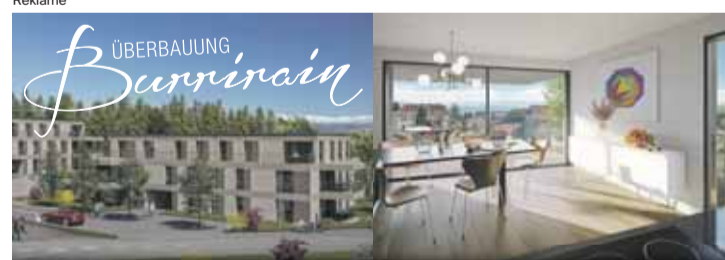
Für die fleissigen Wildbienen gibt es praktisch kein schlechtes Flugwetter: Sie fliegen auch bei tiefen Temperaturen und sind so, vor allem in höheren Lagen wichtig für die Bestäubung von Obst- und anderen Kulturen. Dies im Gegensatz zur Honigbiene, die nur eine der über 600 Arten ist, die bei uns in der Schweiz lebt: Sie ist für ihre Arbeit auf gutes Flugwetter angewiesen.

**Farbenprächtige «Wildbienenpizza»**

Höhepunkt dieser Wildbienenlektion war das Zubereiten des «Wildbienenlizzmittags». Eifrig schnippelten die Kinder Gemüse, Kräuter und andere Zutaten, die sie vom farbenprächtig angerichteten Tisch auswählen

konnten. Sie rüsteten ihr eigenes Salatschüsselchen, zogen den Pizzateig zu dünnen Rondellen und belegten ihn mit viel Fantasie. Mit Köchin Samantha Hübscher schoben sie das Ganze in den selbst gebauten Pizzaofen. Gespanntes Warten auf das Resultat und dann genussvolles Verzehren der «Wildbienenpizza» mit dem entsprechenden Respekt vor der ausserordentlichen Leistung der Wildbienen. Um auch zu Hause Nahrung für die Wildbienen zu schaffen, bastelten die Kinder nach dem Essen Samenbomben. Ton, Erde und Samen von Kräutern und Blumen sind die Zutaten für die Kugeln, die sie im Garten auslegen und beobachten können, was daraus entsteht.

Reklame



**TAG DER OFFENEN TÜR**

**10. Oktober 2020 von 10:30 bis 15 Uhr**

Burrirain 46, Täuffelen | Apéro offeriert durch die Bauherrschaft

Erstvermietung von modernen 3,5 und 4,5 Zimmer Wohnungen auf dem ehemaligen Areal der Villa Lüscher (Lükon). Die Anlage liegt an erhöhter Lage mit Blick auf die Alpen. Coop, Fitness sowie Schulhaus und Kindergarten in unmittelbarer Nachbarschaft.

Sehr grosszügige Balkone und Sitzplätze, grosszügige und moderne Bäder mit italienischer Dusche, Reduit, Waschmaschine und Tumbler in der Wohnung, grosse Einstellhalle, Lift. Grosszügige Küchen mit Highlights wie Kochinsel oder Bar, Steamer, Induktionsherd, Abdeckung aus Stein.

Mietpreise: 3,5-Zimmer ab CHF 1'450.- (exkl. NK)  
4,5-Zimmer ab CHF 1'730.- (exkl. NK)

Mehr Informationen auf [www.pg-immoservice.ch](http://www.pg-immoservice.ch). Gerne sind wir für Sie da!

**PGIMMOSERVICEAG** Telefon 032 322 11 88 | [info@pg-immoservice.ch](mailto:info@pg-immoservice.ch)

## Jugendliche sensibilisieren

Lengnau 150 Teilnehmende kamen zum Abfallsammeln und setzten damit am Clean-Up-Day ein Zeichen für ein sauberes Dorf. Mit ihnen viele Jugi-Kinder.

«Wir nehmen mit den Jugendlichen unserer Riegen am Clean-Up-Day teil und hoffen, dass sie dann in den Familien uns Erwachsene auf Fehlverhalten aufmerksam machen», sagt Jugendriegeleiter Christoph Hofstetter vom Turnverein Lengnau. Zusammen mit privaten Gruppen, Mitgliedern aus anderen Vereinen, Parteien und Firmen, sammelten die Jugendriegeler am Clean-Up-Day all die liegengelassenen oder weggeworfenen Büchsen, Kartons, Papiernastücher, Zigarettensammel, Masken und vieles mehr im Dorf bis in die Witi ein. Ausgerüstet mit Warnwesten, Gummihandschuhen, Sammelklammer und Not-

fallzettel machten sie sich auf den Weg. «Das ist wirklich schön», stellt die 13-jährige Celin fest, als sie mit ihrer Gruppe haufenweise Drink-Büchsen aufließt, um resigniert festzustellen, das sei ja ein Schulweg und erst noch in der Nähe des Bahnhofes.

Am Event teilzunehmen sei Ehrensache, findet Harry Hohl von der CSL Behring, welche sich auch am Clean-Up-Day beteiligte. Umwelt, Gesundheit, Sicherheit und Nachhaltigkeit sei auch in der Firma das Thema. Gemeindepräsidentin Sandra Huber dankte allen Teilnehmenden am 6. Clean-Up-Day mit dem Hinweis, dass sich sicher die Natur und Tiere über die saubere Umwelt freuen und dass man gemeinsam viel Gutes bewirken könne. «Habt Mut, Gutes zu tun», ermunterte die Gemeindepräsidentin zum mitmachen.

Bereits am Freitag erfuhren die Zweitklässler von der Stiftung praktischer Umweltschutz Pusch, wie man Abfall trennt und wie wichtig es ist, dass Abfall nicht

einfach so weggeworfen wird. Der Clean-Up Day wurde von Steve Schranz und Christian Gass von der Einwohnergemeinde organisiert. Margrit Renfer



Die Säcke füllen sich mit Abfall der Lengnauer Strassen. MRL